Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 6 (1955)

Heft: 1

Artikel: Die "Kunstdenkmäler der Schweiz" im Jahre 1954 : Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission, abgelegt an der Generalversammlung

Autor: Reinhardt, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392597

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE «KUNSTDENKMÄLER DER SCHWEIZ» IM JAHRE 1954

Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission, abgelegt an der Generalversammlung

Indem ich meinen ersten Bericht über den Stand der Arbeiten am Werk der Inventarisation unserer Kunstdenkmäler ablege, gedenke ich in Dankbarkeit meines Vorgängers, unseres verehrten und unvergeßlichen Dr. Hans Schneider. In seiner ruhigen und beharrlichen Art hat er die Arbeit unseres Kunstdenkmäler-Inventars auf- und ausgebaut und unserer bedeutsamen vaterländischen Unternehmung eine stets wachsende Anerkennung gesichert. Es freut mich, daß ich die Aufgabe, die ihm so sehr am Herzen lag, übernehmen und weiterführen darf. Ich wünsche wohl, es in seinem Sinne zu tun.

Die Übernahme der Aufgabe, neben vielen andern Pflichten, wäre mir nicht leicht gefallen, wenn das Vertrauen, das mir vom Vorstande und vom Kreise der Bearbeiter entgegengebracht wurde, nicht gewissermaßen von Dr. Schneider auf mich übertragen worden wäre. Ich danke dem Vorstande unserer Gesellschaft und unsern Bearbeitern in den Kantonen, dem Verleger und den Vertretern der Behörden, mit denen ich schon zu tun hatte, dafür, daß sie mich so freundlich aufgenommen und mir alle so freundschaftlich ihre Mithilfe an der Herausgabe unserer prächtigen Publikationen zugesagt haben.

In meinem ersten Bericht muß ich auch Sie, verehrte Mitglieder, zunächst um Nachsicht bitten. Es ist uns nicht gelungen, Ihnen die Büchergaben dieses Jahres rechtzeitig auf die Jahresversammlung, wie es sein sollte, zuzustellen. Der eine Band über die *Profanbauten der Stadt Luzern* von unserm vortrefflichen und speditiven Mitarbeiter, Herrn Dr. Adolf Reinle, liegt zwar schon seit einiger Zeit fertig vor. Die Spesen des Versandes sind aber zu hoch, als daß wir Ihnen einstweilen diesen Band allein, als Zeichen unseres stetigen Bemühens hätten zukommen lassen können. Wir bitten Sie deshalb noch um einige Geduld. Sie wird, dessen bin ich überzeugt, umsomehr belohnt werden, handelt es sich doch beim zweiten Bande der diesmaligen Jahresgabe um eines der großartigsten Denkmäler unserer schweizerischen Kunstgeschichte, um die *Kirche von Königsfelden* mit ihren herrlichen Glasgemälden, eine der schönsten und wichtigsten Schöpfungen des frühen 14. Jahrhunderts nördlich der Alpen überhaupt. Ein so bedeutendes Werk erforderte sorgfältige Vorbereitung. Dazu kam freilich, daß sich der Fertigstellung immer wieder neue, unvorhergesehene Hindernisse in den Weg legten. Der Autor, Herr Dr. Emil Maurer, der uns als Bearbeiter vom letzten Aargauer Bande her auf das Beste bekannt ist, mußte gerade gegen den Abschluß seines Manuskriptes hin mehrmals zum Militärdienst einrücken. Schon aus diesem Grunde gerieten wir in Rückstand. Andererseits wäre es schade gewesen, wenn man die Gelegenheit nicht benützt hätte, diesen einzigartigen Schatz an Kunstwerken, dessen Bedeutung weit über die Grenzen unseres Landes hinaus reicht und der hier erstmals in seinem ganzen Umfang dargeboten wird, wirklich auszuschöpfen. Herr Dr. Maurer

hat dies in vorbildlicher Weise getan. Die Arbeit war freilich schwierig und dazu mühsam, fehlen doch noch oft die ersten Voraussetzungen zu vergleichender Betrachtung, die die Bedeutung von Königsfelden ins richtige Licht rückt. Die Grundlage mußte vom Autor gewissermaßen erst geschaffen, das nötige Material beigebracht werden. Immer wieder eröffneten sich neue Blickpunkte. Auch Herr Prof. Hahnloser hat noch einen interessanten Beitrag zur venetianischen Herkunft des kostbaren Klappaltars des Königs Andreas von Ungarn im Bernischen Historischen Museum beigesteuert. Schließlich durfte der Druck des reich und prächtig illustrierten Bandes nicht überstürzt werden. So wird Ihr Abwarten gewiß nicht enttäuscht werden. Im Gegenteil, Sie können das Ergebnis mit umso größerer Freude und Genugtuung in Empfang nehmen.

Ich möchte nicht vergessen, zu erwähnen, welch besonderen Dank wir jeweils auch unserm ausgezeichneten Herstellungsredaktor, Herrn Dr. Ernst Murbach, schulden. Er versteht alle Komplikationen bei der Beschaffung der Manuskripte und der Bilder und dann bei der Anordnung von Satz und Illustration trefflich zu meistern und die Verbindung mit den Autoren auf freundschaftliche Weise zu pflegen. Wir danken auch unserm Verleger, der unsern Wünschen und Bedürfnissen stets auf die entgegenkommendste Weise Rechnung zu tragen bemüht ist.

Habe ich Sie zunächst um Ihre Nachsicht ersuchen müssen, was die diesjährige Büchergabe betrifft, so bin ich für das kommende Jahr umso zuversichtlicher. Es liegen bereits zwei fertige Manuskripte vor, deren Publikation wohl unverzüglich in Angriff genommen werden kann. Das eine setzt die Bearbeitung des Kantons *Thurgau* durch Herrn Albert Knoepfli fort und umfaßt den Bezirk Münchwilen mit dem Kloster Fischingen, das andere, das von einem neuen Mitarbeiter M. Jean Courvoisier verfaßt worden ist, beschreibt die Kunstdenkmäler der Stadt *Neuchâtel*. Das Erscheinen eines französischen Bandes, nach so langem Unterbruch seit der Publikation der Kathedrale von Lausanne, die genau 10 Jahre zurückliegt, erfüllt uns mit besonderer Freude.

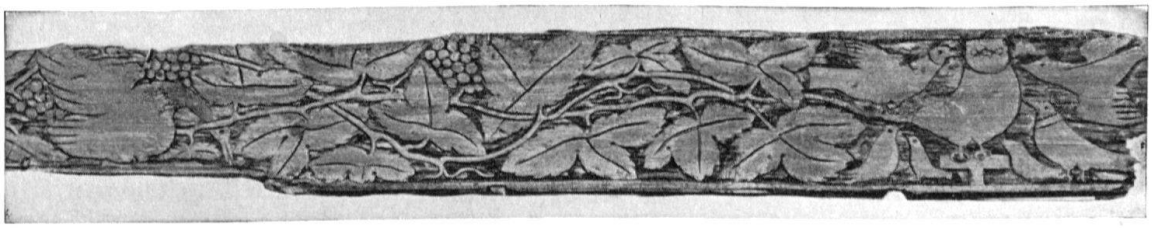
Ich hege überhaupt die, wie ich hoffe, berechtigte Zuversicht, daß wir nun in Zukunft mehr und mehr auf die tätige Mitwirkung unserer welschen Freunde und Landsleute zählen dürfen. Auch sie haben mir auf das Herzlichste ihre Mithilfe zugesagt.

Schon für das Jahr 1956 dürfen wir wieder einen französischen Band erwarten über die Stadt *Fribourg* von M. Marcel Strub. Das Manuskript ist fast fertig abgeschlossen. Dann rechnen wir mit einem weitern Bande des Kantons *St. Gallen*, sei es mit dem von Dr. Erwin Rothenhäusler über das Gasterland mit dem Kloster Schänis oder mit dem über die Stadt St. Gallen von unserm verdienten und verehrten Dr. Erwin Poeschel. In *Schaffhausen* nimmt die Aufnahme des Landesteils des Kantons und des Städtchens Stein am Rhein durch Herrn Dr. Reinhard Frauenfelder seinen stetigen Fortgang, so daß wohl auch auf diesen Band bald gezählt werden kann. In *Basel-Stadt* ist der zweite Band über die Kirchen im Entstehen; die von unserem unvergeßlichen früheren Herstellungsredaktor, Dr. C. H. Baer, begonnenen Studien

sind von Herrn Dr. Ernst Stockmeyer fortgeführt worden. In *Bern* ist ein weiterer Band von Herrn Dr. Paul Hofer im Entstehen und Herr Dr. Luc Mojon hat mit der Aufnahme des Münsters begonnen. Im *Aargau* hat Herr Dr. Maurer neuerdings in Herrn Dr. Peter Felder einen Helfer für die Fortsetzung der Inventarisation erhalten, und auch im Kanton *Neuenburg* wird die Tätigkeit nicht rasten: M. Jean Courvoisier hat sich, mit Zustimmung der Regierung, nach Abschluß des Stadtbandes bereits an die Fortsetzung seiner Arbeit im übrigen Kantonsteil gemacht. Der Bearbeiter des Kantons *Solothurn*, Herr Dr. Gottlieb Loertscher, ist von seinen Aufgaben als Denkmalpfleger entlastet worden und nimmt nun ebenfalls die Abfassung eines Kunstdenkmälerbandes in Angriff. Schließlich hat Herr Dr. Adolf Reinle das Manuskript für einen weitern *Luzerner Band*, der das Amt Sursee mit Sempach und Beromünster umfaßt, beinahe fertig abgeschlossen; wir halten aber dasselbe einstweilen wohlweislich noch im Vorrat. Wenn von weiteren Kantonen, deren Namen hier hätten erscheinen sollen, nicht die Rede war, so geschah es, weil sie für mich noch eine «terra incognita» darstellen, gewissermaßen die weißen Flecken im Kartenbild.

So sehen wir im Ganzen ordentlich getrost in die Zukunft. Das stete Anwachsen unseres großen Werkes darf uns mit berechtigtem Stolz erfüllen. Wenn wir uns zunächst damit begnügten, die bedeutenden, aber auch die bescheideneren Zeugen unserer künstlerischen Vergangenheit zu beschreiben und in die Erinnerung zu rufen, so freut es uns nun umsomehr, zu sehen, wie unsere Arbeit auch eine immer tiefere, praktische Wirkung auszuüben und auch für unsere Denkmalpflege und den Schutz des Antlitzes unserer Heimat ihre Früchte zu tragen beginnt. Sie haben jedenfalls mit Genugtuung in unserm Mitteilungsblatt die Nachricht gelesen, daß das Bauverbot, das der Kanton Aargau zur Erhaltung eines künstlerisch reizvollen Quartiers im Städtchen Lenzburg aussprach, vom Bundesgericht mit ausdrücklicher Berufung auf die Beschreibung der bedrohten Objekte im Kunstdenkmälerband geschützt worden ist. Unsere Bearbeiter, deren Forschungen auch jeweils neue Entdeckungen zutage bringen, bezeugen es stets aufs neue, wie stark unser Inventar der Kunstdenkmäler das Interesse für die Denkmalpflege bei uns gefördert hat und immer wieder fördert. Gibt es eine schönere Ermutigung zu unserer Aufgabe? Möge deshalb unsere Unternehmung weiter gedeihen, zur Freude unserer Augen und unseres Gemüts, zur Förderung der Wissenschaft und zum Nutzen unserer Heimat.

H. Reinhardt



Dußnang, Kirche. Gotische Flachschnitzerei. (Im Schweiz. Landesmuseum)